

Dokumentation der Ergebnisse zum EPT-Workshop

„Teilhabe gestalten - Strukturbedingungen für einen inklusiveren Arbeitsmarkt“

Zeit & Ort: Donnerstag, der 06. Februar 2025 von 08.30 – 15.30 Uhr am Campus Essen

Hintergrund:

Die berufliche Teilhabeförderung ist von zentraler Bedeutung für einen modernen Sozialstaat. Sie dient nicht nur der Chancengerechtigkeit, sondern auch der Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit. Dabei spielen die gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Organisation staatlicher Institutionen eine entscheidende Rolle. Das Fördersystem in Deutschland bietet durch seine föderal und korporatistisch organisierte Spezialisierung vielfältige Chancen, steht jedoch vor Herausforderungen wie komplexem Schnittstellenmanagement, fehlender Transparenz und erschwerten Zugängen.

Diese Herausforderungen treten im Ruhrgebiet, Deutschlands größtem Ballungsraum, besonders deutlich zutage. Um den Arbeitsmarkt in der Region inklusiver zu gestalten, sind gezielte Maßnahmen zur Weiterentwicklung der politisch-institutionellen Rahmenbedingungen erforderlich. Im rehapro-Modellprojekt *Essen.Pro.Teilhabe (EPT)* werden innovative Teilhabestrategien für langzeitarbeitslose Personen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen erprobt. Im Zentrum steht ein ganzheitlicher Ansatz im Rahmen einer interdisziplinären und langfristigen Betreuung. Dabei ist der Anschluss an bestehende Förderstrukturen für die Teilhabeförderung von zentraler Bedeutung.

In dem Workshop „Teilhabe gestalten - Strukturbedingungen für einen inklusiveren Arbeitsmarkt“ kamen am 06. Februar 2025 rund 40 Fachexpert*innen, bestehend aus Mitarbeitenden des Modellprojekts sowie Vertreter*innen aus Politik, Verwaltung und sozialen Trägern zusammen, um Lösungsansätze zu diskutieren, das regionale Fördernetzwerke zu stärken und nachhaltige Strukturen für einen inklusiveren Arbeitsmarkt zu schaffen.

Zielstellung:

Das zentrale Ziel lag in der Erarbeitung der Grundlagen für ein Policy Paper mit konkreten Forderungen an Entscheidungsträger aus Politik und Verwaltung für die teilhabeorientierte Weiterentwicklung der politisch-institutionellen Rahmenbedingungen von Förderstrukturen.

Vorgehen:

Für die Bearbeitung des Forschungsthemas wurde folgende Leitfrage formuliert: „Was sind die zentralen strukturellen Herausforderungen (i.S.v. politisch-institutionellen Rahmenbedingungen) für eine nachhaltige berufliche Teilhabe von vulnerablen Menschen in

Deutschland? Welche Forderungen zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes lassen sich daraus ableiten?

Die weitergehende Bearbeitung erfolgte in drei Phasen:

- Phase I: Einführung und Problem Statement
- Phase II: Ableitung von Forderungen und Finalisierung der Formulierung
- Phase III: Präsentation & Diskussion

Nachfolgend erfolgt eine überblicksartige Darstellung der Abläufe der einzelnen Arbeitsphasen mit anschließender Fotodokumentation der Ergebnisse.

Zur Phase 1:

Fragestellung Phase 1:

Was sind die zentralen strukturellen Herausforderungen (i.S.v. politisch-institutionellen Rahmenbedingungen) für eine nachhaltige berufliche Teilhabe von vulnerablen Menschen in Deutschland? Gibt es regionale Besonderheiten im Ruhrgebiet?

Methode:

- Metaplanmethode
- Das Plenum wurde zunächst auf zwei Arbeitsgruppen aufgeteilt.
- In jeder Arbeitsgruppe erfolgte nochmals eine Aufteilung in Kleingruppen à drei bis vier Personen. Jede Kleingruppe hatte die Aufgabe, fünf bis zehn Herausforderungen entlang der Fragestellung zu formulieren und diese auf Moderationskärtchen zu schreiben.
- Die so formulierten Aspekte wurden von jeder Kleingruppe in den Arbeitsgruppen vorgestellt und an einem Flipchart angeheftet.
- Die Kärtchen wurden im Anschluss auf dem Flipchart thematisch geclustert und diskutiert.
- Zum Abschluss der Arbeitsphase wurde anhand von Klebepunkten (zwei pro Person) ermittelt, welche Cluster den Workshopteilnehmenden am wichtigsten erscheinen.

Ergebnisse:

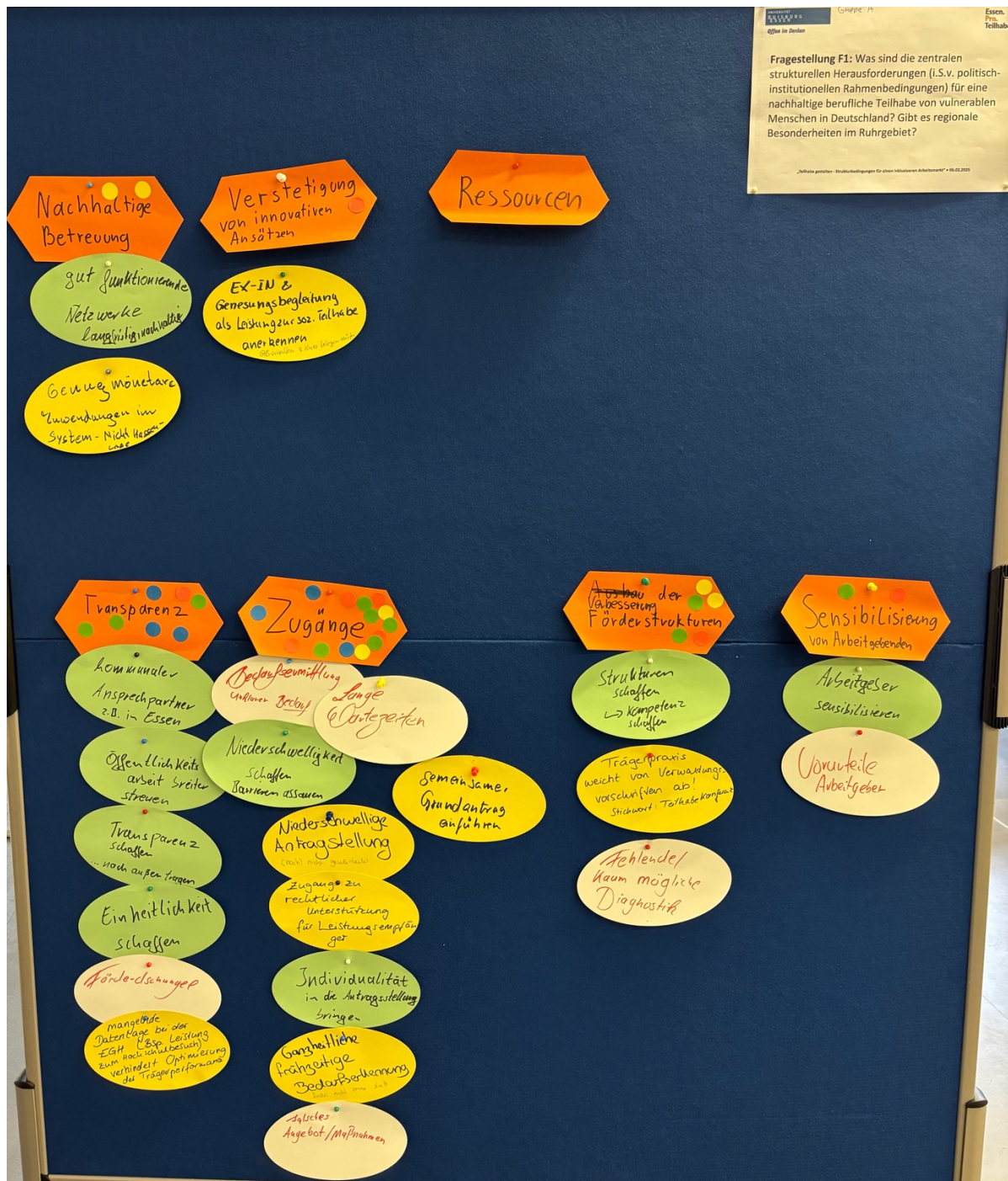


Abbildung 01: Ergebnisse AG1 Phase 1 (Strukturelle Herausforderungen)

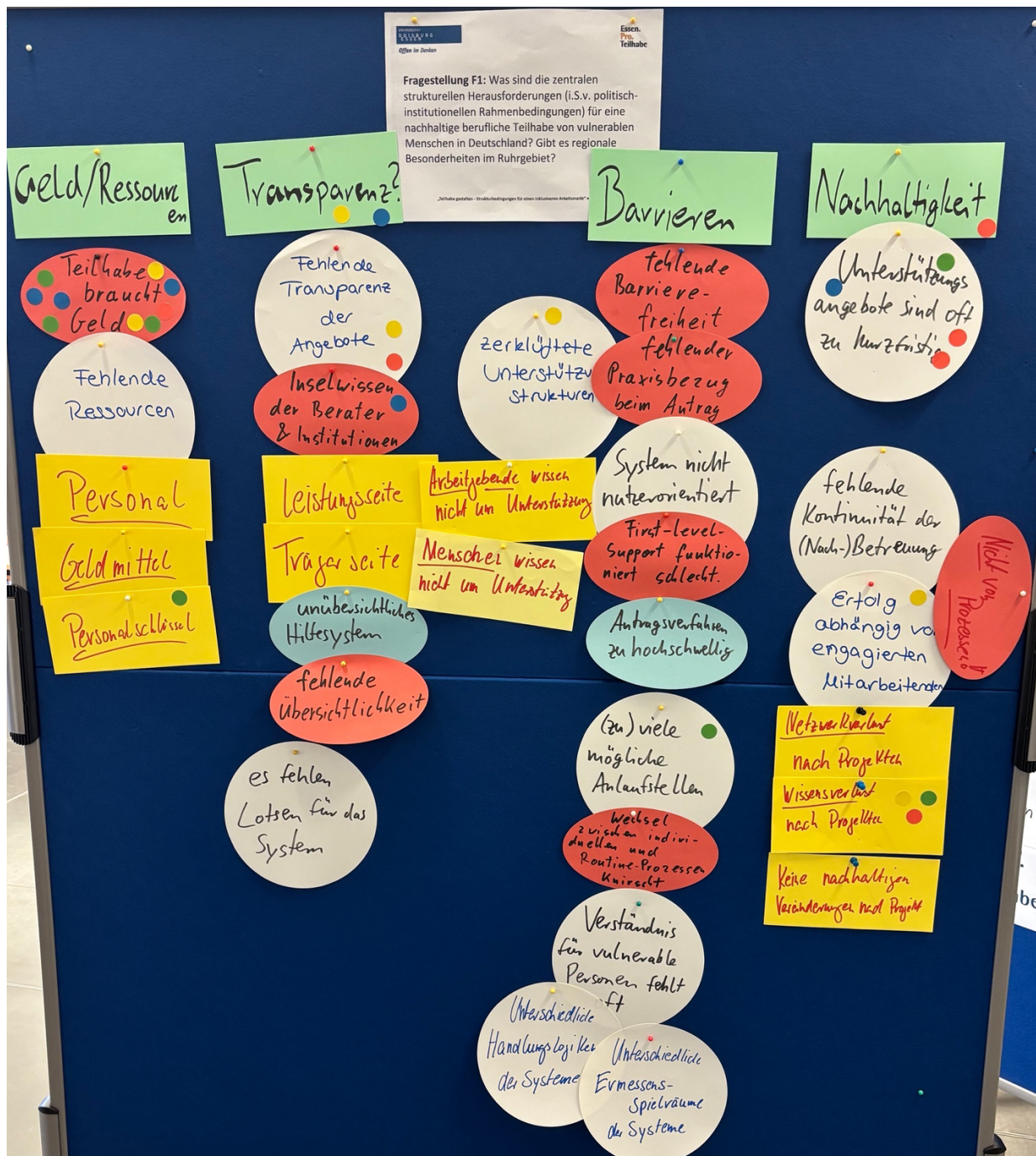


Abbildung 02: Ergebnisse AG2 Phase 1 (Strukturelle Herausforderungen)

Zur Phase 2:

Fragestellung Phase 2:

Betrachten Sie die zentralen strukturellen Herausforderungen aus Phase I. Welche Forderungen zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarktes lassen sich daraus ableiten? Formulieren Sie ein möglichst prägnantes Statement. Halten Sie ihre Überlegungen darunter stichpunktartig unter den folgenden Kategorien fest:

- Folgen der genannten Herausforderung
- Präzisierung möglicher Gegenmaßnahmen
- potenzielle Adressat*innen der Forderung
- Erhofftes Ergebnis der Maßnahme
- Sonstiges

Methode:

- World-Café; 3 Durchgänge in Kleingruppen; 1ne Herausforderung pro Durchgang
- Zunächst erfolgte im Plenum eine Vorstellung der Ergebnisse aus Phase I durch Vertreter*innen der Arbeitsgruppen.
- Die Ergebnisse wurden im Anschluss zusammengefasst und eine Auswahl von folgenden sieben Problemclustern (strukturelle Herausforderungen) getroffen:
 - **Nachhaltige Teilhabeförderung ermöglichen**
 - **Zugänge zu Förderstrukturen verbessern**
 - **Sensibilisierung für die Möglichkeit eines inklusiven Arbeitsmarktes**
 - **Bereitstellung von Ressourcen optimieren**
 - **Transparenz über Förderstrukturen schaffen**
 - **Förderstrukturen weiterentwickeln**
 - **Verstetigung von innovativen Ansätzen ermöglichen**
- Diese sieben Problemcluster wurden erneut auf zwei Arbeitsgruppen aufgeteilt.
- Die Arbeitsgruppen teilen sich erneut in Kleingruppen entlang der ihnen zugewiesenen Problemcluster auf. In jeder Kleingruppe wurde jeweils pro Tisch ein Aspekt diskutiert und entsprechende Forderungen entwickelt.
- Nach jeweils zwölf Minuten erfolgt innerhalb der Arbeitsgruppen ein Tischwechsel der Kleingruppen. Jede Kleingruppe arbeitet so an einem neuen Thema weiter und ergänzte die Arbeit der vorherigen Kleingruppe. Insgesamt erfolgten drei Wechsel.

Ergebnisse:

Teilhabe /

Forderung: - Eine nachhaltig wirksame Förderung benötigt langfristig verfügbare (haushaltsunabhängige) Mittel.
- Kontinuierliche Verbesserung statt Projekte.

<u>Folgen d. Herausforderung</u>	<u>Gegenmaßnahmen</u>	<u>Adressaten</u>	<u>Ergebnis</u>	<u>Sonstiges</u>
- Wissensverluste	- Entwicklung gemeinsame Sprache & Haltung	- Politik (L+E)	- Vermeidung von Doppelzuständigkeiten	Prüfung durch Fachpersonal (Prozesskenntnisse)
- Zeitverluste	- intelligenter bedarfs-orientierter Ressourceneinsatz	- Ministerien	- ressourcen-schonend	
- Brüche in Teilnahmeverläufen (Teilhabe-)	- Lösungen für guten Wissenstransfer (Netzwerke, Technik)	- Fördermittelgeber	- korrespondierende Einsparungspotenziale	
- Erfolge sind personenabhängig	- Erweiterung von Regelangeboten	- Rechtsprechung	- Anhäufung v. Fachwissen	
- Wegfall von hilfreichen Strukturen für Nutzende	- Vereinfachung der Förderverfahren	- Vergabeverantwortliche		

Abbildung 03: Ergebnisse AG1 Phase 2 (Forderungen - Nachhaltigkeit)

Herausforderung 1: Zugänge

Forderung: - leichter Zugang zu allen Prozessen des inklusiven Arbeitsmarktes für alle Beteiligten

- zentrale Bündelung und Zugang für alle Beteiligten zu allen Informationen und Nutzung moderner Technik

Folgen der genannten Herausforderung:	Präzisierung möglicher Gegenmaßnahmen	Potenzielle Adressaten der Forderung	Erhofftes Ergebnis der Maßnahme	Sonstiges
<ul style="list-style-type: none"> - Verlangsamung / Verhinderung des Förderprozesses - Zeit- & Ressourcenverlust 	<ul style="list-style-type: none"> - stärkeres gemeinsames Forum (z.B. BAR) - Kooperationspflichten & -strategien - Lernende Systeme & Fachkräfte - zentrale Anlaufstelle und Datenbank zur Antragstellung 	<ul style="list-style-type: none"> - Politik - Wirtschaft - Leistungsträger 	<ul style="list-style-type: none"> - Reduktion d. Barrieren - finanzielle Einsparungen & Verlagerung d. Mittel in andere Bereiche 	<p>Beteiligte sind für uns Menschen mit Behinderung / Betroffene Arbeitgeber und Leistungsebringer!</p> <p>Entwicklung einer kl KI bzw. KI-gestützter Tools zur Klärung von Ansprüchen</p>

Abbildung 04: Ergebnisse AG1 Phase 2 (Forderungen - Zugänge)

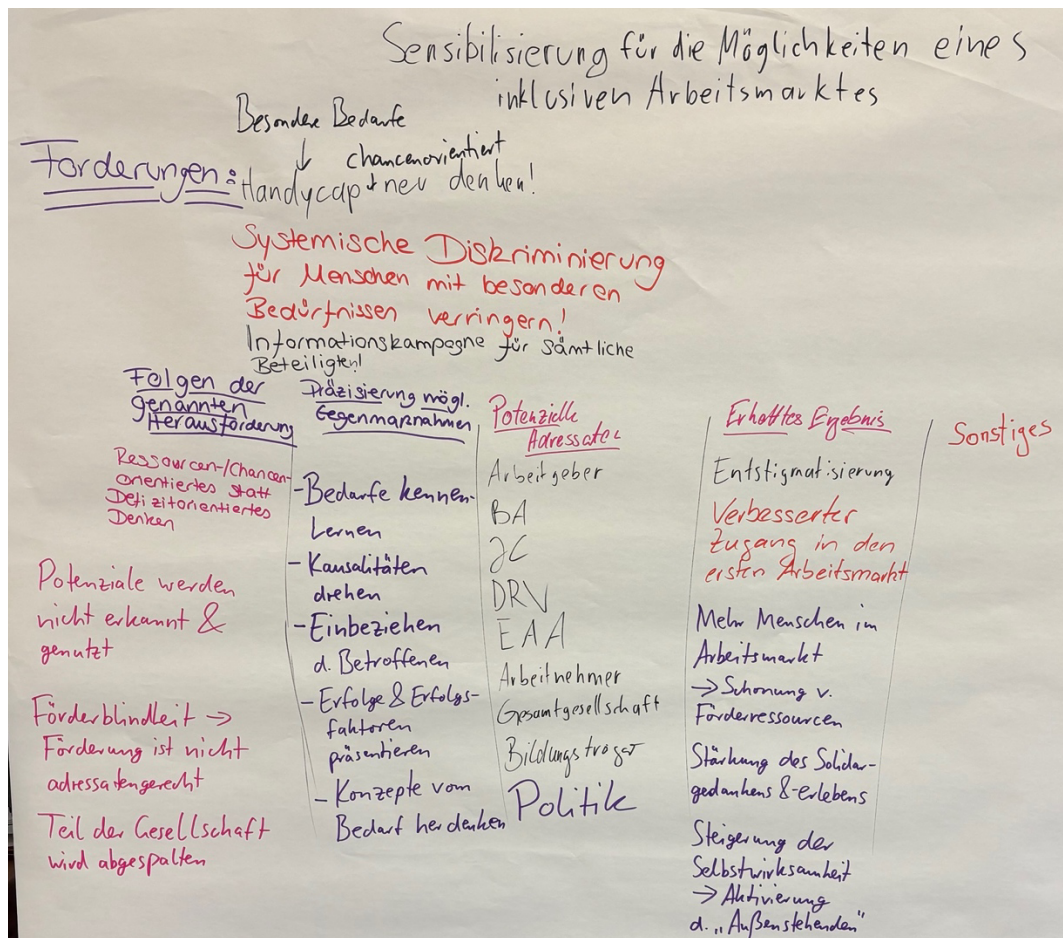


Abbildung 05: Ergebnisse AG1 Phase 2 (Forderungen - Sensibilisierung)

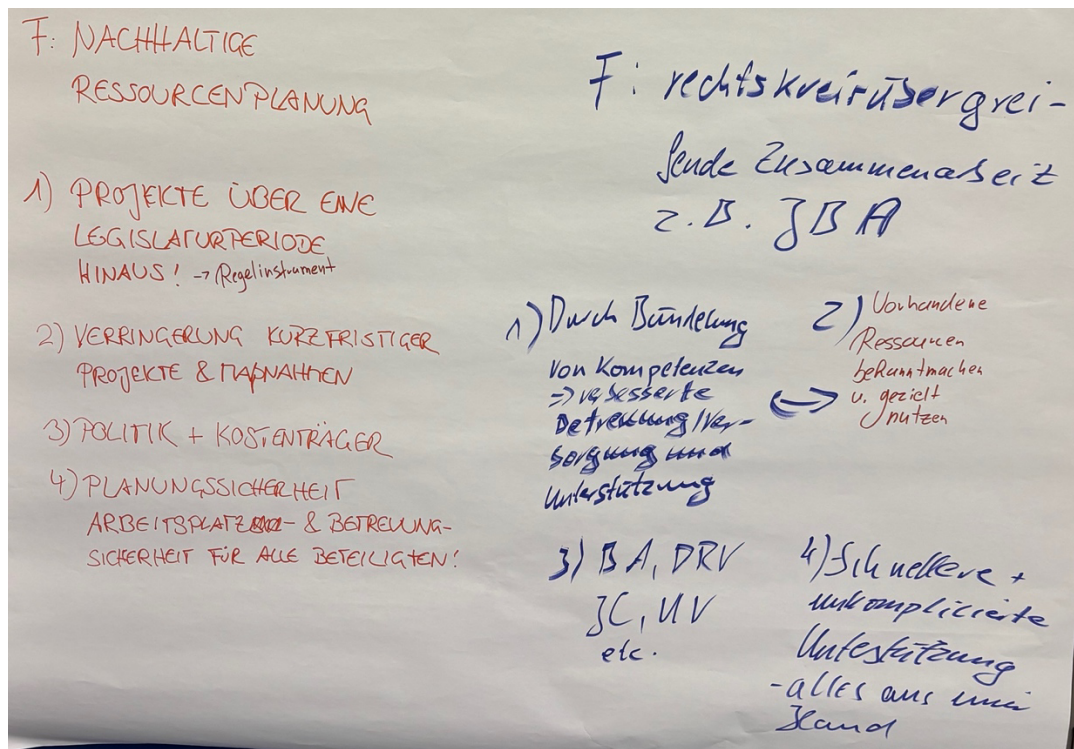


Abbildung 06: Ergebnisse AG2 Phase 2 (Forderungen - Ressourcen)

Forderung:

Rahmen

- Expertenwissen im Rahmen der Stabsstelle nutzen in der Netzwerkstruktur (z.B. Peerberatung) einer erweiterten
- BÜRGERNAHE, GEBÜNDELTE BERATUNG

<p>Folgen: (VOLL TRANSPARENZ)</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hilfe kommt nicht/verspätet/nicht passgenau an - Man kann sich nicht selber helfen - Beratung ist anspruchsvoll - Zusammenarbeit ist anspruchsvoll - Überforderung 	<p>Präzisierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> - EINFACHE SPRACHE - BARRIEREFREI - Bündelung von Infos - Einheitlichkeit schaffen - "Alles unter einem Dach" - Bündelung von Leistungsträgern - Multichannel - Bedarfsorientierte Beantwortung von Leistung 	<p>Potenzielle Adressaten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Betroffene - Arbeitgeber - Politik - Verbände - Leistungsträger in jeglicher Form 	<p>Ergebnis:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zentrale Strukturen - Niederschwelliger Zugang - Herstellung von Transparenz - EXPERTENWISSEN / EXPERTENNETZWERK
--	--	--	--

Abbildung 07: Ergebnisse AG2 Phase 2 (Forderungen - Transparenz)

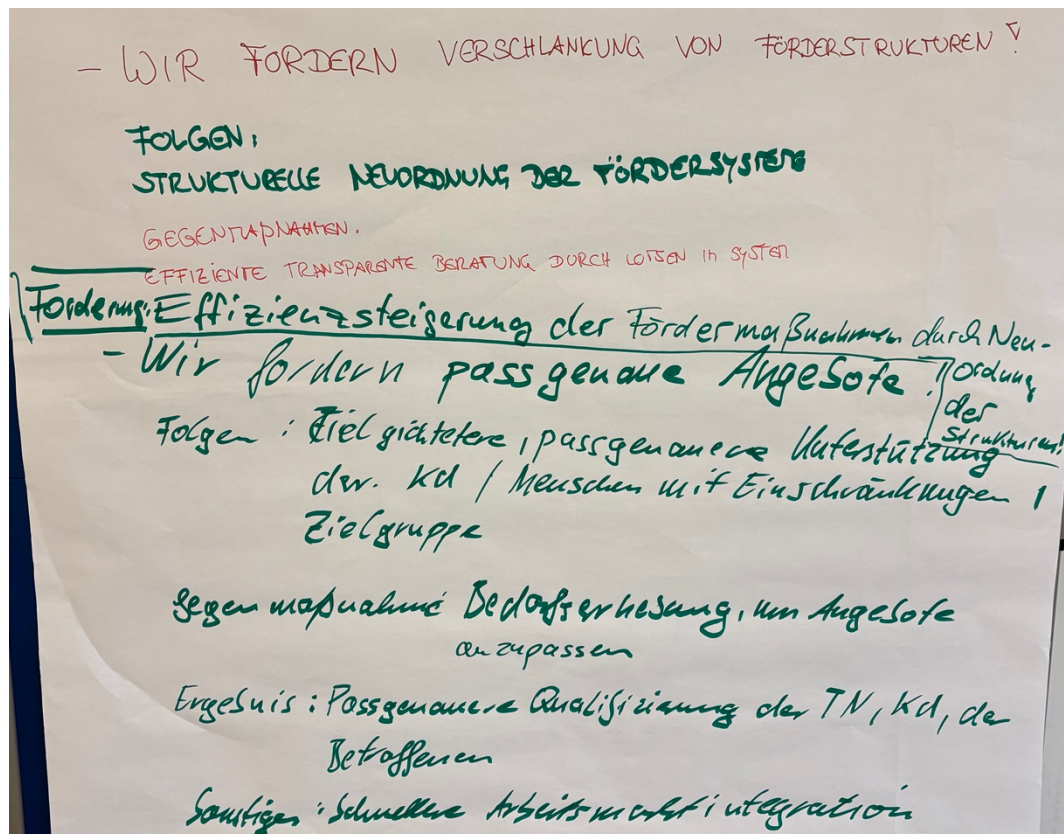


Abbildung 08: Ergebnisse AG2 Phase 2 (Forderungen - Förderstrukturen)

Verstetigung

(inkrementelles
Qualitätsmanagement)

**Stabstellenmanagement um bestehende
Strukturen als Schnittstellen für Kunden zu nutzen.
(Netzwerke)**

Bündelung von Erfolgsfaktoren nach Projekten
zur regelhaften Prüfung + Beratung von Verstetigungs-
maßnahmen

Folgen:	Präzisierung:	Adressaten:	Ergebnis:
<ul style="list-style-type: none"> - Wissensverlust - Kontakte werden verloren - Nachhaltigkeit / Sparsamkeit wirtschaftlichkeit nicht gegeben - Fachkräfteverlust 	<ul style="list-style-type: none"> - Wissensmanagement - Stärkste Wirksamkeit Faktoren weiterführen - Evaluierung von Projekterfolgen/ Bedarfe 	<ul style="list-style-type: none"> - Entscheidungsträger in Kommune, Land, Bund 	<ul style="list-style-type: none"> - Leichtere Zugänge für Betroffene - erhöhte Qualität

Abbildung 09: Ergebnisse AG2 Phase 2 (Forderungen - Verstetigung)

Zur Phase 3:

- Die Forderungen aus den jeweiligen Arbeitsgruppen wurden auf Postern zusammengefasst, durch Vertreter*innen der Arbeitsgruppen vorgestellt und abschließend im Plenum diskutiert.

Ergebnisse:

Workshop „Teilhabe gestalten - Strukturbedingungen für einen inklusiveren Arbeitsmarkt“
Zeit & Ort: Donnerstag, der 06. Februar 2025 am Campus Essen
UNIVERSITÄT DUISBURG ESSEN
Offen im Denken

- Policy Paper -

Unsere Forderungen für einen inklusiven Arbeitsmarkt

- x Nachhaltige Teilhabeförderung
 - Eine nachhaltig wirksame Förderung benötigt langfristig verfügbare (haushaltsunabhängige) Mittel
 - Kontinuierliche Verbesserung statt Projekte
- x Zugänge zu Förderstrukturen
 - Leichter Zugang zu allen Prozessen des inklusiven Arbeitsmarktes für alle Beteiligten
 - zentrale Bündelung und Zugang für alle Beteiligten zu allen Informationen unter Nutzung moderner Technik
- x Sensibilisierung für die Möglichkeiten eines inklusiven Arbeitsmarktes
 - Besondere ^{Bedürfnisse} ~~Bedarfe~~ Chancen orientiert neu denken!
 - systemische ^{Bedürfnisse} ~~Diskriminierung~~ für Menschen mit besonderen ^{Bedürfnissen} ~~Bedarfen~~
 - Informationskampagne für sämtliche Beteiligten!

Kontakt: Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojektes Essen.Pro.Teilhabe
Fachgebiet für Berufspädagogik und Berufsbildungsforschung
Universität Duisburg-Essen
Universitätsstraße 2
45141 Essen
Für Rückfragen, bitte schreiben Sie an:
essenproteilhabe@uni-due.de

https://www.uni-due.de/berupaed/modellprojekt_essentp.php

Gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
reha pro
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Essen.
Pro.
Teilhabe

Abbildung 10: Ergebnisse AG1 Phase 3 (Zusammenfassung Nachhaltigkeit, Zugänge, Sensibilisierung)

Workshop „Teilhabe gestalten - Strukturbedingungen für einen inklusiveren Arbeitsmarkt“
Zeit & Ort: Donnerstag, der 06. Februar 2025 am Campus Essen

UNIVERSITÄT
DUISBURG
ESSEN
Offen im Denken

- Policy Paper -

Unsere Forderungen für einen inklusiven Arbeitsmarkt

WIR FORDERN:

- eine bürgernahe, gebündelte Beratung unter einem Dach mit rechtskreisübergreifender Zusammenarbeit
- nachhaltige Ressourcenplanung
- eine Effizienzsteigerung der Fördermaßnahmen durch Neuordnung der Förderstrukturen
Vereinfachung
- inkrementelles Qualitätsmanagement

Universität Duisburg-Essen | Fakultät für Bildungswissenschaften | Institut für Berufs- & Weiterbildung | FG Berufspädagogik/-bildungsforschung

Kontakt Wissenschaftliche Begleitung des Modellprojektes Essen.Pro.Teilhabe
Fachgebiet für Berufspädagogik und Berufsbildungsforschung
Universität Duisburg-Essen
Universitätsstraße 2
45141 Essen
Für Rückfragen, bitte schreiben Sie an:
essenproteilhabe@uni-due.de

https://www.uni-due.de/berupaed/modellprojekt_essentp.php

Gefördert durch:
Bundesministerium für Arbeit und Soziales
reha pro
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

**Essen.
Pro.
Teilhabe**

Abbildung 11: Ergebnisse AG2 Phase 3 (Zusammenfassung Transparenz, Ressourcen, Förderstrukturen, Verstetigung)

Weiteres Vorgehen:

Die wissenschaftliche Begleitung hat im Nachgang, auf Grundlage der Arbeitsgruppenergebnisse, einen Entwurf für ein PolicyPaper erarbeitet und in Absprache mit den Teilnehmenden finalisiert. Die Veröffentlichung erfolgt auf der Homepage der wissenschaftlichen Begleitung und steht dort zum Download und Verlinkung zur Verfügung.

14 von 14

Dokumentation der Ergebnisse
Workshop „Teilhabe gestalten“ vom 06.02.2025

**Essen.
Pro.
Teilhabe**

Gefördert durch:
Bundesministerium
für Arbeit und Soziales
reha pro
aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages